

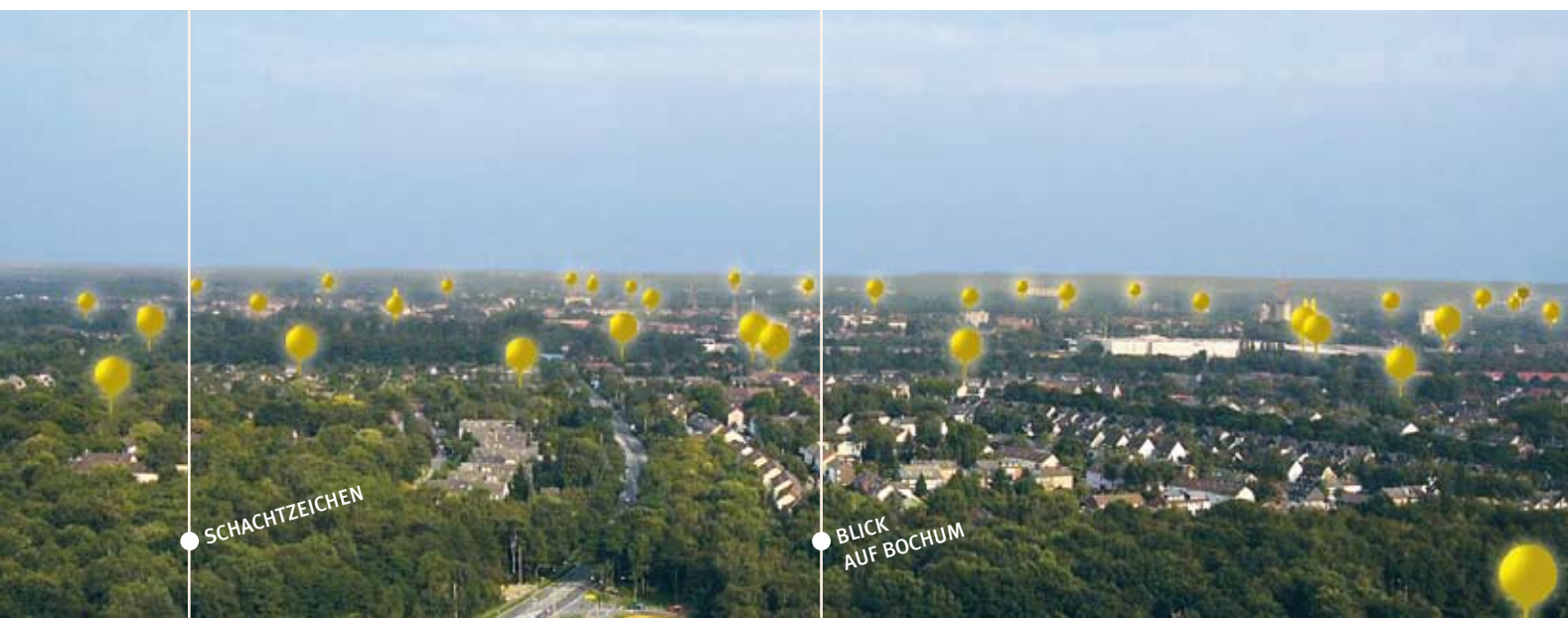
Mitgliederzeitung
für die hwg
Hertener
Wohnstätten
Genossenschaft

- › Ruhr.2010 – auch in
Herten und Waltrop
- › Mitarbeiter der hwg
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Ratgeber Baumarkt
- › Mitgliederportrait
- › Thema Organspende
- › Editorial

»» hallo: wie gehts?

24





KULTURHAUPTSTADT RUHRGEBIET RUHR.2010 – AUCH IN HERTEN UND WALTROP



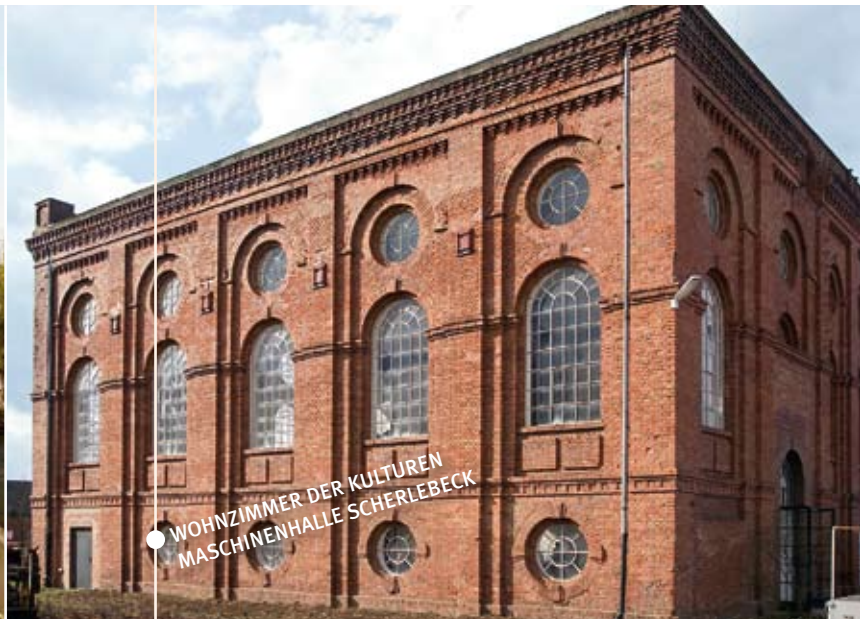
Drei Leitthemen prägen die Veranstaltungen der „Kulturhauptstadt Ruhrgebiet“: Mythos, Metropole und Europa. Wie bei einer Tabelle quer dazu liegen die sechs Programfelder Bilder, Theater, Musik, Sprache, Kreativwirtschaft und Feste. In unzähligen Projekten und Veranstaltungen erzählt Ruhr.2010 die Geschichte vom Wandel einer Industrieregion zu einer neuen Metropole, die Europa mit Kunst und Kultur in Bewegung bringt.

Wie sieht das zum Beispiel aus?

„SchachtZeichen“ bietet vom 22. bis 30. Mai ein Bild für den Wandel in der Metropole Ruhr. Bis zu 350 gelbe Ballone mit langen Fahnen schweben wie Stecknadeln bis zu 80 Meter hoch über den ehemaligen Schächten, den Wurzeln des Ruhrgebiets. Sie zeigen die Orte, an denen die Fördertürme standen, die mehr als hundert Jahre lang das Gesicht der Städte prägten. Feste und Zusammenkünfte werden gefeiert, Institutionen, Firmen und Städte stellen sich „unterm Ballon“ vor. Es gibt Picknicks und Konzerte, Zeltlager und Sportturniere. Eine Nacht, in der die Ballone von innen heraus leuchten, gibt Anlass zur ausgelassenen Party oder zu einem ruhigen Abend vor romantischer Kulisse. In Herten wollen sich Fördervereine und Initiativgruppen an vier Standorten – Zeche Ewald, Zeche Scherlebeck, Schlägel & Eisen 3/4/7 Langenbochum und Westerholt beteiligen. www.schachtzeichen.de

Etwas später wird „Still-Leben Ruhrschnellweg“ in den Alltag der A40 eingreifen: Von 11 bis 17 Uhr wird die Autobahn gesperrt. Mitten auf der Hauptverkehrsader, die für einen Tag zur Bühne wird, feiern die Menschen der Metropole Ruhr mit ihren Gästen und Besuchern am 18. Juli 2010 gemeinsam ein Fest, bei dem alle Darsteller und Besucher gleichzeitig sind. Kein Motorenlärm, keine Abgase. Stattdessen in Fahrtrichtung Duisburg, zwischen den Ausfahrten Märkische Straße, Dortmund und Duisburg-Häfen: Bei der längsten Tafel der Welt bilden 20 000 Tische auf 60 Kilometern eine große Begegnungsstätte der Kulturen, Generationen und Nationen. Auf der Gegenrichtung von Duisburg nach Dortmund können alle Interessierten die einmalige Chance nutzen, mit allem was Räder, aber keinen Motor hat, die Autobahn zu befahren. Die Stadt Herten wird mit 50 Tischen vertreten sein, die alle in der Nähe der Anschlussstelle Bochum-Hamme stehen werden.

www.ruhr2010.de/still-leben



„RUHR.2010“ IST EIN KULTURJAHR IM GANZEN RUHRGEBIET, NICHT NUR IN ESSEN, DAS SICH JA NUR STELLVERTRETEND FÜR DAS GESAMTE RUHRGEBIET BEWORBEN HATTE. ALSO: WAS SIND DIE ATTRAKTIONEN DES KULTURJAHRES IN HERTEN, WALTROP UND UMGEBUNG? UND: WELCHE THEMEN HABEN SICH DIE MACHER AUSGEDACHT? AUF DEN KOMMENDEN VIER SEITEN HABEN WIR EINIGE VERANSTALTUNGEN AUSGESUCHT. WEIL ES SO VIELE WAREN, DIE IN HERTEN, WALTROP UND DER REGION LAUFEN, HABEN WIR DIE REIHE MIT DEN STRASSENAMEN IN DIESEM HEFT AUSFALLEN LASSEN. KULTURHAUPTSTADT IST MAN SCHLIESSLICH NUR EINMAL!

Und was passiert in Herten?

Herten steht in der Woche vom 30. Mai bis zum 5. Juni im Rampenlicht der „Local Hero“-Reihe. Die Local-Hero-Woche bietet jeder der 53 beteiligten Städte die Möglichkeit, sich eine Woche lang mit kulturellen Veranstaltungen unterschiedlichster Art zu präsentieren und sich somit am Kulturhauptstadtjahr zu beteiligen.

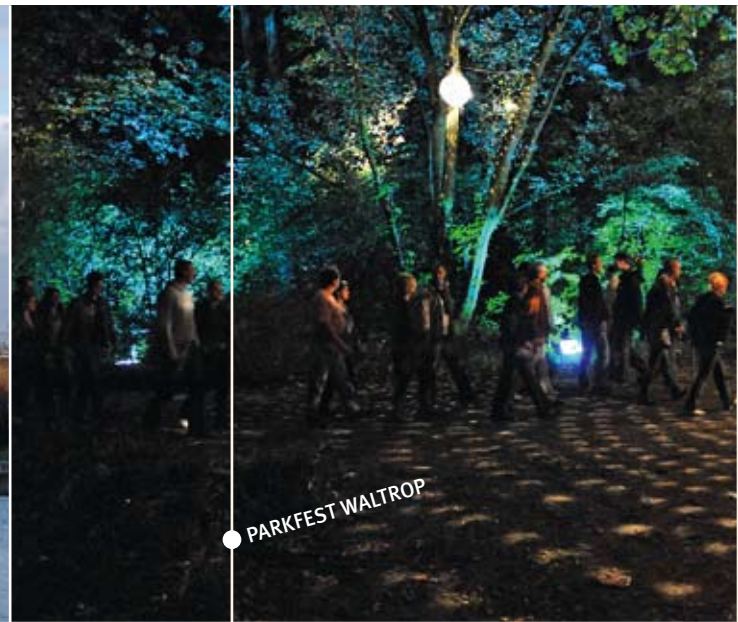
Ein ökumenischer Open-Air-Gottesdienst wird die Local-Hero-Woche in Herten am Samstag, den 29. Mai 2010, um 19 Uhr auf dem Antoniusplatz einläuten. Richtig los geht es dann am Sonntag mit „walk & groove“, dem Tag der Bewegung und Begegnung. Beim Sport- und Spielfest im Backumer Tal steht Mitmachen im Vordergrund. Unter dem Motto „ARTgerecht“ entsteht am Montag in der Maschinenhalle der Zeche Scherlebeck „Das Wohnzimmer der Kulturen“. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sind aufgerufen, mit persönlichen Stücken aus ihren eigenen Wohnzimmern ein multikulturelles Zimmer einzurichten. Am Dienstag lassen ein Lesemarathon, Kindertheater und eine Ruhrgebiets-Literatur Gala alle in die Welt der Bücher eintauchen. Am Mittwoch präsentieren auf der Kultur- und Bildungsbörse „Ein.Blick“ Schulen und städtische Einrichtungen die Ergebnisse ihrer Projekte. Am Abend öffnen die Gebets- und Gotteshäuser der verschiedenen Glaubensgemeinschaften ihre Türen und ge-

ben einen Einblick in ihre Kultur. Die „Local Kabarett Heroes“ stellen sich am Donnerstag in der Hertener Kabarett-Nacht open air vor: Jetzt ma ehrlich, Die Schlampampen, Mittendrin und Sowieso stellen die Lachmuskeln des Publikums auf eine harte Probe. Am Donnerstag und Freitag findet im Rahmen des Klavierfestivals Ruhr der „!SING – Liederabend“ im Schloss Herten statt: Mit „Lied 1“ am 3. Juni um 19 Uhr beginnen Matthias Wierig (Klavier) und Eva Vogel (Mezzosopran) mit Liedern von Robert Schumann, Frederic Chopin, Roger Quilter und Gustav Mahler. Tags drauf um 20 Uhr bieten Juliane Ruf (Klavier) und Philip Biederberger (Bariton) Lieder von Robert Schumann, Hugo Wolf, Ralph Vaughan Williams und Gustav Mahler. www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/sing/programm/sing-liederabend.html

Im Glashaus öffnen (auch Freitag) der englische Musiker Paul Millns und seine Band mit magischem Blues und Balladen das Herz des Publikums. Zum Abschluss trifft am Samstag Herten auf Europa: Es beginnt mit „!SING – DAY OF SONG“ auf dem Otto-Wels-Platz. Um 12.10 Uhr laden ruhrgebietsweit Chöre zum Mitsingen ein. Anschließend beginnt am traditionellen Tag des Liedes ein Herten-Kulturfest. Neugierig geworden? Der „i-Punkt Kultur“ im Glashaus Herten informiert Sie gerne weiter (Tel. 02366/303699). Speziell zum Kulturhauptstadtjahr eingerichtet, wird er von ehrenamtlichen Kulturhelfern betrieben. Im Internet gibt es Infos unter: www.herten.de/Kultur&Bildung



SCHLEUSENPARK



PARKFEST WALTROP

KULTURHAUPTSTADT RUHRGEBIET RUHR.2010 – AUCH IN HERTEN UND WALTROP

Und wer macht was in Waltrop?

Waltrop hat noch etwas Zeit bis zu „seiner“ Local-Hero-Woche vom 1. bis 7. August. Bei vielen offenen Veranstaltungen in den Bereichen Musik, Theater, Geschichte und Kunst setzt Waltrop auf die Zusammenarbeit seiner Bürger. So entstehen in Workshops mit Kindern Kunststücke für das Waltroper Logo (2. August), ein Riesenkinderstadtplan (3.-5. August), ein Song für Waltrop und eine Theateraufführung. Außerdem bietet Waltrop seinen Besuchern ein Schützenfest (1. August), verschiedene Stadtrundgänge (4. und 7. August) und eine Klappstuhl-Lesung an verschiedenen Orten (3. August). Über die gesamte Woche sorgen Künstler und Hobbykünstler in Anlehnung an den jährlich verliehenen Waltroper Kunstpreis „Karnickel“ für eine „Karnickelplage“ im Waltroper Stadtpark. Und unter dem Motto „KunstvorOrt“ entstehen an zehn außergewöhnlichen Orten zehn unterschiedliche Ausstellungen. Weitere Infos unter www.waltrop2010.de

Der „Schleusenpark Waltrop“ ist dank zweier Sparschleusen und zweier Hebewerke auf engstem Raum im gesamten Binnenwasserstraßennetz Europas einmalig. Waltrop ist mit dem Schiffshebewerk Teil des online-Führers „Baukunst“ zu Architektur und Ingenieurbaukunst in der Metropole Ruhr. Die Schwanentorbrücke in Duisburg, der Gasometer in

Oberhausen, das Grillo-Theater in Essen und das Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop sind nur vier der zahlreichen Baukunstwerke, derer sich die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 rühmen kann. www.baukunst-nrw.de/ruhr2010

Und die Reihe „!SING“ bietet am 5. Juni außer in Duisburg und Dortmund auch an besagtem Schiffshebewerk jedem, vom Profisänger bis zum Duschenschmetterer die Gelegenheit, die eigene Stimme zu erheben oder anderen Stimmen zuzuhören. „Heldengesänge“ sollen es werden, wenn vom Schiffshebewerk ein singender Schiffschor besetzt mit Chören der Region startet. Er wird von historischen Schiffen angeführt und fährt entlang des Rhein-Herne-Kanals in Richtung Gelsenkirchen. Am Ufer stehen ebenfalls Chöre und alle Besucher sind eingeladen mitzusingen. Der Schiffskonvoi passiert die Wartburginsel Castrop-Rauxel, das Hafenfest in Recklinghausen und die Künstlerzeche „Unser Fritz 2/3“ – alles Veranstaltungsorte von „DAY OF SONG“. Am Hebewerk gibt es ein ganztägiges Programm rund um die Sänger. Eine ähnliche Veranstaltung gibt es auch in Duisburg, und beide Schiffszüge treffen sich in der Mitte – in Gelsenkirchen. Dort beginnt dann am Abend in der Schalke-Arena das Abschlusskonzert – z.B. mit Bobby McFerrin, den Wise Guys aus Köln und dem Scala Mädchenchor aus Belgien. Sie alle wollen das ganze Stadion zum Mitsingen einladen. Infos zu Tickets (ab 6,50 EUR) unter www.ruhr2010.de/sing



[Im Buchhandel und im Internet gibt es das komplette Programm von Ruhr.2010 auch auf Papier für 4,95 Euro zu kaufen. Es heißt „Buch zwei“, ist 220 Seiten stark und hört auf die ISBN 383750316X]

Und rundherum?

Der Rhein-Herne-Kanal hat sich bereits am 20. März von der Schlagader des Kohletransports zum „KulturKanal“ gewandelt. Die spektakuläre Wasserinszenierung im neu gestalteten Stadthafen Recklinghausen bildete den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen. „KanalGlühen: Non Stop City“ verspricht ab April spannende Lichterfahrten, die den Kanal als Teil eines urbanen Lebensraumes künstlerisch in Szene setzen. Durch Projektionen von Zeichnungen und Texten werden unsichtbare Informationen und Fiktionen über den Kanal sichtbar gemacht, ein verbindendes Band erhält der Kanal ab Mai mit einer dauerhaften Freiluftausstellung. Künstler aus ganz Nordrhein-Westfalen setzen sich an fünfzehn Uferstandorten auf großen Tableaus mit der Metropole Ruhr auseinander und gestalten ein künstlerisches Leitsystem.

Spannendes verspricht der „KulturKanal“ mit Open-Air-Kino, Kunstcamps für Kinder, riesigen Schiffshörnern und tanzenden Betonpumpen auch im zweiten Halbjahr. Die Abschlussfeier des „KulturKanals“ ist am 26. September im Duisburger Innenhafen: Begehbare Lichtarchitekturen vor der Uferpromenade des entstehenden „Eurogates“ von Norman Foster und multimediale Performances tauchen das Areal am Wasser dann in einzigartiges Licht, musikalisch von den Duisburger Philharmonikern in Szene gesetzt. www.kulturkanal.net

Elektrisierendes zeigt das **Umspannwerk Recklinghausen** schon seit dem 14. März und noch bis zum 5. September. Dabei geht es um Werbung für Strom von 1890 bis 2010. Seit die ersten Glühlampen brannten oder elektrische Motoren liefen, wurde für die neue Energie die Werbetrommel gerührt. Elektrizität war zwar begehrt, in den frühen Jahren aber nahezu unerschwinglich. Erst allmählich wurden der Strom und die elektrischen Geräte billiger und damit zum Alltagsgut. Bis dahin musste die Werbung die Menschen auch zum Kauf elektrischer Geräte für den Haushalt ermuntern. „Elektrizität in jedem Gerät“ oder „Hier wirkt Elektrizität“ waren etwa die Schlagworte, mit denen die Stromwerber in den 1920er Jahren antraten. Erst in den 1960er Jahren wurde in Deutschland der weitgehende elektrifizierte Haushalt mit Kühlschrank, Waschautomat oder Radio- und Fernsehgerät Wirklichkeit. Auf rund 250 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert das Museum für die Themen Strom und Leben etwa 500 Exponate – vor allem aus dem bedeutenden eigenen Sammlungsbestand, aber auch wertvolle Leihgaben namhafter Künstler wie Peter Behrens oder Julius Gipkens. Die Ausstellung zeigt Plakate und Emailleschilder, Postkarten, Werbefiguren oder Filme; kurz alles, womit in den vergangenen Jahrzehnten das Interesse der Kunden für die Elektrizität geweckt werden sollte.

www.umspannwerk-recklinghausen.de/ruhr-2010 » Termine

Wie immer am 1. Mai eröffnen die Ruhrfestspiele Recklinghausen ihr zweimonatiges Programm. Diesjähriges Motto ist „Kontinent Kleist im romantischen Meer“. Theatergruppen, Kabarettisten und Musiker „bevölkern“ diesen Kontinent und füllen ihn mit Leben. Die Veranstalter wollen wie in einem Laboratorium mit uns als Zuschauern ausprobieren, was passiert, wenn Kleists Utopie einer neuen Gesellschaft auf das Ruhrgebiet trifft, das mit Ruhr.2010 vielleicht den Anfang zu einer neuen europäischen Identität macht. www.ruhrfestspiele.de

Und schließlich noch eine Ausstellung über den Bergbau in Recklinghausen. Vom 22. Juli bis 19. September 2010 zeigt das Vestische Museum, Hohenzollernstr. 12 seinen Beitrag zu der Reihe „Fremd(e) im Revier“. Die Reihe findet auch in Bochum, Bottrop, Wesel, Marl, Essen, Gelsenkirchen, Dinslaken und Mülheim mit anderen Ausstellungen statt. In Recklinghausen steht der Bergbau in Hochlarmark und die Zuwanderung hauptsächlich aus Polen im Mittelpunkt – im Volksmund galten König Ludwig, Recklinghausen I/II und General Blumenthal als „Polenzechen“. Aber sie legten den Grundstein für einen dramatischen industriellen Wandel und eine bis dahin beispiellose Zuwanderung.

53 beteiligte Städte, Kommunen und Kreise zwischen Xanten und Hamm freuen sich auf zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland. Unter dem Stichwort „Social Inclusion“ (Soziale Teilhabe) will man selbstverständlich auch Menschen mit Handicap einen möglichst unbeschwerten Zutritt zu den zahlreichen Veranstaltungen ermöglichen und so zu einem nachhaltigen „Ereignis für alle“ machen. Für diese Zielgruppe gibt es Informationen unter www.ruhr2010-barrierefrei.de

STECKBRIEF:	ENRICO LOICK
ALTER:	53 JAHRE
FAMILIENSTAND:	VERHEIRATET, 2 KINDER
BERUFSAUSBILDUNG:	BAUZEICHNER, LOGISTIKER, LEITER WERKSICHERHEIT, EVONIK DEGUSSA GMBH, WERK HERNE
WIE LANG BEI DER HWG:	1977 MITGLIED, 1995 AUFSICHTSRAT
LIEBLINGSGERICHT:	SAUERBRATEN UND ASIATISCHES
LIEBLINGSLEKTÜRE:	SIMMEL UND FACHLITERATUR
LIEBLINGSMUSIK:	KLASSIK, MUSICAL, CCR, QUEEN, HOWARD CARPENDALE UND CHER
HOBBIES:	HANDBALL, SPORTKEGELN, Ü-EI-FIGUREN, STEIFF-BÄREN, PAPAGEI PEPSI U. REISEN



SICHER IST SICHER.

ENRICO LOICK, AUFSICHTSRAT DER HWG

In die hwg ist Enrico Loick quasi reingewachsen: „Mein Vater war Busfahrer bei der Vestischen und wir sind 1960 bei der hwg eingezogen. Viele Nachbarn waren Kollegen meines Vaters, das waren ordentliche Wohnungen und die wurden ordentlich betreut. So habe ich den genossenschaftlichen Gedanken und die hwg kennen gelernt“, berichtet er aus seinen frühen Erinnerungen. Und so wurde er auch hwg-ler: Nach der Lehre als Bauzeichner ging er für vier Jahre zur Bundeswehr. „Meine Mutter hat mich damals

bewegt, in die hwg zu gehen, da hätte ich eine Wohnung sicher, wenn ich zurückkäme, sagte sie damals. Und so war es dann auch. 1978, Beethovenstraße, Erstbezug.“ Enrico Loick wuchs nicht nur in die Wohnung rein, sondern auch in die Verantwortung für die hwg: Im Juli 1995 wurde er Aufsichtsrat und kümmert sich seitdem um die Belange der Mitglieder und Mieter sowie um die Umsetzung des Genossenschaftsgedankens.

Seine Bundeswehrzeit über lernte er viel über Logistik und reiste sehr viel durch zahlreiche Depots und Materiallager. „Vielleicht hat das auch etwas mit meiner heutigen Arbeit zu tun – ich habe als einfacher Wachmann angefangen. Aber weil ich mit Interesse und Leidenschaft dabei war, habe ich mich immer weiterentwickeln können. Als Leiter der Werksicherheit bin ich heute für den Werksschutz zuständig.“ Und das ist bei einem Chemiebetrieb mit einer ständig steigenden Zahl von Vorschriften sicher kein einfacher Job. Denn zu dem Bereich gehört auch die Kontrolle an den Toren, nach den Attentaten vom 11. September ebenfalls ein Bereich, der große Aufmerksamkeit erfordert.

Im Urlaub zieht es Enrico Loick aber nicht nur auf die Liege am Pool. Er hat mit seiner Frau schon (fast) alle Winkel Asiens bereist: „Malaysia und Thailand sind dort die schönsten Ecken. Aber Kenia überbietet das alles noch. Die Mischung aus Menschen, Natur und wilden Tieren, das hat uns schon mehr als zehn Mal in den Osten Afrikas gezogen und wir haben so ziemlich alle Parks und Gegenden gesehen“, beschreibt er seine größte Faszination.

Doch auch in Wanne-Eickel ist er viel unterwegs. „Wir haben da so zwei Sammelleidenschaften entwickelt. Die eine kommt noch aus der Zeit, als die Kinder klein und die Überraschungseier der Hit waren. Die Figuren darin haben es uns angetan.“ Und so besucht er am Wochenende auch schon mal die eine oder andere Börse, auf der diese kleinen Figuren unter Liebhabern getauscht und gehandelt werden. Die andere Sache ist etwas größer: Steiff-Teddybären. „Da kann man eine ganze Wissenschaft draus machen, denn die Details der Tiere, die Repliken, da muss man sich gut auskennen. Denn es gibt in der Szene immer wieder Versuche, einem Fälschungen anzudrehen.“ In den entsprechenden Clubs und Auktionen gibt es sogar Menschen, die wirklich viel Geld für Vorkriegs-Originale zahlen, berichtet Loick.

Doch das geht ihm zu weit: „Da gibt es große Veranstaltungen, zu denen Amerikaner und Japaner angereist kommen. Das ist schon sehr abgedreht.“

Zur Familie gehört auch ein Papagei. „Wir haben eine Venezuela-Amazone, die aber trotzdem ein ER, also ein Männchen ist. Die können gut und gerne 60 Jahre alt werden, unserer ist erst 30. Pepsi habe ich quasi mit meiner Frau geheiratet“, lacht er. Denn der Vogel ist in ihren Besitz übergegangen, als er aus einem Pflege-Urlaub nicht mehr abgeholt wurde. Heute ist Pepsi fast den gesamten Tag in der Wohnung unterwegs und glücklich, da immer in Gesellschaft, und vor allen Dingen stubenrein!

SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung)	1009-12	walther@hwg-herten.de
Markus Pollmeier (Buchhaltung)	1009-13	pollmeier@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15	droste@hwg-herten.de
Peter Griwatsch (Vermietung, Abrechn.)	1009-16	griwatsch@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung)	1009-17	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen)	1009-18	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung)	1009-33	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 10.00 Uhr - 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag 15.00 Uhr - 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter www.hwg-herten.de

WOHNBAR '10



Am Sonntag, 25. April 2010, öffnet die Wohnbar wie immer im Glashaus von 11 bis 17 Uhr. Neben der hwg sind wieder rund 30 Aussteller vertreten: Banken und Immobilienmakler präsentieren Häuser und Wohnungen, die man kaufen oder mieten kann. Hertener Hand-

werksbetriebe zeigen, wie man Häuser zweckmäßig saniert bzw. modernisiert. Z.B. demonstriert die Fa. Röwer neue Lasurtechniken und wie man sie einsetzt.

BERIEBSFERIEN

Vom 19.07.2010 bis einschließlich 13.08.2010 macht die hwg Betriebsferien. In dieser Zeit ist für wichtige Angelegenheiten nur ein Mitarbeiter während der normalen Geschäftszeiten telefonisch erreichbar. Außerhalb der Geschäftszeiten können Notfälle wie gewohnt unter 069/75909-204 gemeldet werden.

VORSICHT BEI DER PAKETANNAHME

Für viele selbstverständlich: Wenn der Postbote einen Empfänger nicht antrifft, dann gibt er die Sendung nebenan ab, und als Nachbar nimmt man den Brief oder das Paket ja auch gerne an. In den letzten Wochen ist uns von Mietern mehrmals berichtet worden, dass bei vorübergehend leer stehenden Wohnungen auf einmal an der Klingel und am Briefkasten ein Namensschild klebe, obwohl die Wohnung weiterhin leer blieb. Einmal ist berichtet worden, dass ein Nachbar für einen ihm völlig Unbekannten ein Paket angenommen hat, das dann von jemandem abgeholt wurde, der gar nicht im Haus wohnt. Unsere Bitte: Nehmen Sie nur Sendungen für Nachbarn an, die Sie auch wirklich kennen. Nur so können Sie verhindern, am Ende auf unbezahlten Rechnungen sitzen zu bleiben.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2010 – TERMIN UND TAGESORDNUNG:

Am 11. Mai 2010 um 19.00 Uhr im Glashaus Herten, Hermannstr. 16, 45699 Herten, findet voraussichtlich die Mitgliederversammlung 2010 statt. Bitte beachten Sie die Tagespresse oder www.hwg-herten.de

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung vom 14. Mai 2009
2. Vorlage des Prüfungsberichtes des Verbandes der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen für das Geschäftsjahr 2008
3. Vorlagen und Berichte zum Abschluss des Geschäftsjahres 2009
 - 3.1 Jahresabschluss
 - 3.2 Vorschlag zur Verteilung des Bilanzgewinns
 - 3.3 Bericht des Vorstandes und Stellungnahme des Aufsichtsrates hierzu
 - 3.4 Bericht des Aufsichtsrates
4. Beschlussfassungen zu den Vorlagen der TOP 3.1 und 3.2
5. Beschlussfassung über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2009
 - 5.1 des Vorstandes
 - 5.2 des Aufsichtsrates
6. Beschlussfassung über die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
7. Mitgliederehrung

Der Jahresabschluss 2009, der Lagebericht des Vorstandes und der Bericht des Aufsichtsrates für 2009 liegen ab dem 27. April 2010 in den Geschäftsräumen der hwg, Gartenstr. 49 in Herten zur Einsichtnahme aus.

VON DEN BAUSTELLEN

In den Häusern der Schubertstraße ist die Modernisierung und Sanierung der Bäder nun abgeschlossen.

Im Rabenhorst hat die hwg den Neubau eines Mehrfamilienhauses begonnen. Die sechs Wohnungen werden zwischen



83 und 99 Quadratmeter groß und verfügen über eine gehobene Ausstattung: Aufzug, Parkett und Bäder mit ebenerdiger Dusche sowie die Option auf eine Garage. Die Kaltmiete wird sieben Euro pro m² betragen und der Bezug ist für den Winter des Jahres vorgesehen. Ansprechpartner ist Peter Griwatsch, Telefon 02366/1009-16 (Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.30 Uhr sowie Mo bis Do von 15.00 bis 17.00 Uhr).

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum 90. Geburtstag an unser Mitglied: Erna Goedeke, Fockenkamp, und Elisabeth Holz, Nimrodstraße

... zum 80. Geburtstag an unser Mitglied: Ursula Schlienkamp, Bachstraße, und Irmgard Magga, Rabenhorst

Alles Gute wünschen wir den Altersjubilaren und auch denjenigen, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.

MIETERVERSAMMLUNGEN

Zu Fragen, Anregungen und auch Beschwerden gibt es außerhalb der Geschäftszeiten die Gelegenheit, uns von der hwg zu treffen. Und natürlich Ihre Nachbarn aus den hwg-Häusern in der Nähe. Die nächsten Termine:

19.04.2010 um 19.00 Uhr – Vestischer Hof, Ewaldstr. 132, 45699 Herten

für die Häuser Fockenkamp 35-41, Wieschenbeck 38/40 u. 45/47, Ewaldstr. 170/172, Sophienstr. 1, Herner Str. 2-6

03.05.2010 um 19.00 Uhr – Vestischer Hof, Ewaldstr. 132, 45699 Herten

für die Häuser Schützenstr. 116/120/122/122a/122b/124/126

07.06.2010 um 19.00 Uhr – Gaststätte „Dolphin“, Bahnhofstr. 119, Herten-Westerholt für die Häuser

Arenbergstr. 10/12, Hassler Weg 35/37, Malteserstr. 35-45

07.09.2010 um 19.00 Uhr – Haus Hollenbeck, Kirchstr. 28, 45699 Herten für die Häuser

Beethovenstr. 42-48a, Kaiserstr. 174-180, Schubertstr. 7/9, Schulstr.1-5, Snirgelskamp 2 und 20

WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2010

20.04.2010	Pankower Str. 12
04.05.2010	Pankower Str. 14
06.05.2010	Bachstr. 46
27.05.2010	Bachstr. 48
01.06.2010	Schubertstr. 7
08.06.2010	Schützenstr. 120/122
07.09.2010	Schützenstr. 122b/124/126
09.09.2010	Schubertstr. 9

Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 und 17 Uhr statt.

WER RÄTSELT, KANN GEWINNEN!

Gewinner: 1. Preis: Marga Burger, Wieschenbeck, Senso Latte Select Kaffeemaschine mit Milchaufschäumer
2. Preis: Stephanie Edelmann, Beethovenstr., Gutschein im Wert von 30 EUR für die Parfümerie Pieper



Die beiden Preisträgerinnen: Marga Burger, links, und Stephanie Edelmann, rechts



Die neuen Preise für das richtige Lösungswort:

1. Preis: Ein TomTom Navigationsgerät XL IQ Routes™ edition Europe Traffic im Wert von 199 EUR.

2. Preis: Gutschein im Wert von 30 EUR für ein Abendessen im Restaurant „Altes Dorf“, Schlossstr. 1, 45701 Herten.

Gewässer in den Voralpen	gleichzeitig	Kälteprodukt	Pariser U-Bahn (Kw.)	englisch: eins	Kaviarfisch	Verneinung	Stöckelschuh	die orientalischen Länder	indische Büffelbutter	spanischer Artikel
duplizieren	Zentrum	massiv, plump	Lebensgefährte	ein Plattfisch	2	1	griechischer Buchstabe	US-Schauspieler (Richard)		
Bilderrätsel	feste Redewendungen	Spendensammlung	Torwart (engl.)	südamer. Drogenpflanze	großes Ansehen	Staudengemüse	US-Schauspieler (Richard)			
Brauch	3	Einfahrt	5	Stiege	hoher Fabrik-schornstein					
Käsesorte mit roter Rinde	Figur in Wagners ‚Rheingold‘	weiblicher Nachkomme								
besitzanzeigendes Fürwort	Hauptschlagader	Patron Englands	kleiner, dunkler Raum	ugs.: unrund laufen	Lohn	Fell der Pelzrobbe	Leib-eigener	männlicher franz. Artikel	Maß des elektr. Widerstands	
Singvogel	Fachmann	Geistererscheinung	lateinisch: Löwe							
US-Schriftsteller, † 1849	Filmferkel	Duft des Weines	Schleudergerät	spanischer Ausruf	Riese im franz. Märchen	Vorname der Basinger	Krankenhaus			
kleinste vierstellige Zahl	wahrnehmen	ei-förmige Gebilde	8	Hirt auf der Alm						
US-Filmstar (Tom)	Bestleistung	fleißig	Forst-aufseher	kurz für: an dem	Stelle, wo etwas aufhört	fränk. Kloster-reformer † 851	Anti-transpi-rant (Kw.)			
Helfer aus der Not	9	schrill schimpfen	asiat. Halbinsel	Hülle der In-sekten-puppe						
Abfolge allen Geschehens	Über-reichen-der	pflanzen-kundlicher Beruf	Krank-heits-erreger							
‚Killer-wal‘	Spiel-karten-farbe	eingedickter Frucht-saft								
Aurikel	Fein-sand	japa-nische Münze	10	Lösungswort der letzten Ausgabe: SCHRAUBSOCKEL						
Strom durch Köln	Vieh-futter	Obst-kern	altjapa-nisches Brett-spiel	ein Umlaut	eng-lischer Gasthof					
ein Klima-gürtel	tropische Baum-eidechse									

Es winken wieder attraktive Preise, u.a. das TomTom Navigationsgerät XL IQ Routes™ edition Europe Traffic im Wert von 199 EUR (siehe linke Seite unten). Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 21.05.2010 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gerne auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg und Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

1	2	3	4	5
	6	7	8	9



REIFENWECHSEL

OSTERN UND OKTOBER SIND DIE ECKDATEN ...

ES IST OSTERZEIT UND WER JETZT NOCH MAL IN SKIURLAUB FÄHRT, DER WIRD DIE WINTERREIFEN WOHL ERST DANACH WECHSELN. ABER ZWEI MAL IM JAHR MUSS JEDER AUTOFAHRER DIE GRUNDLEGENDE ENTSCHEIDUNG TREFFEN: HÄNDE SELBER SCHMUTZIG MACHEN ODER NICHT? DENN SEIT MAI 2006 SCHREIBT DIE STRASSENVERKEHRSORDNUNG VOR, DASS EIN AUTO WINTERFEST SEIN MUSS. UND DA GEHÖRT DER FROSTSCHUTZ IN DER WASCHANLAGE EBENSO DAZU WIE DIE WINTERREIFEN.

Als Faustregel kann man da auch in unseren Breiten (und erst recht nach diesem Winter!) Ostern und Oktober für den Reifenwechsel in den Kalender fest eintragen. Wer's im Winter verpasst, kann mit einem Bußgeld von 20 Euro belegt werden, mit dazugehöriger Verkehrsbehinderung wie z.B. Querstellen und Liegenbleiben an einer Steigung, macht es dann gleich 40 Euro und einen Flensburger Punkt. Umgekehrt – mit Winterreifen im Sommer – droht kein Bußgeld. Es soll ja auch immer noch Autofahrer geben, die diese Vorschrift für einen Geniestreich der Autoreifen-Lobby halten. Denen sei erklärt: Winterreifen sind nicht nur wegen des Profils nötig, auch die Gummimischung unterscheidet sich. Sommerreifen bremsen gut, wenn es warm ist. Im Kalten verlieren sie leichter die Haftung und der Bremsweg verlängert sich. Anders die Winterreifen: Sie wirken wegen der anderen Gummimischung mit mehr Weichmachern auch unter sieben Grad noch gut. Und diese Temperaturen herrschen auch bei uns im Winter an mehr als 150 Tagen. Umgekehrt taugen Winterreifen nicht für den Sommer: Der Bremsweg wird länger und die Fahrstabilität in Kurven wird schlechter. Zudem verschleifen Winterreifen, aufgrund der ohnehin schon weichen Gummimischung, im Sommer schneller. Aber es gibt zurzeit keine gesetzliche Bestimmung, die Winterreifen im Sommer verbietet. Außerdem gelten für viele der verkauften Winterreifen Geschwindigkeitsbegrenzungen bis 190 km/h. Wer ein schnelleres Auto fährt, muss in diesem Fall einen Warnaufkleber auf dem Tacho oder Sichtfeld der Scheibe kleben haben, sonst droht auch hier ein Bußgeld. Und: Winterreifen müssen im Wintereinsatz ein Mindestprofil von 4 mm über die gesamte Lauffläche haben.

Schrauben auf, aber wie?

Der eigentliche Reifenwechsel ist immer ein Spiel mit dem Wetter. Wer schon mal bei Minusgraden oder im strömenden Regen die Reifen wechseln musste, weil die Urlaubsfahrt bevorstand, der weiß: Ein trockener Tag und wenn auch nur mit Temperaturen im einstelligen Plusbereich ist allemal die bessere Wahl. Der Wagenheber hat eine Tarnkappe auf und treibt sich irgendwo im Auto rum, der Hersteller hat nur einen Schraubenschlüssel aus chinesischem Weicheisen spendiert und überhaupt – es gibt viele Ausreden und Gründe, die nächste Werkstatt oder Tankstelle aufzusuchen. Aber es gibt auch eine alte chinesische Bauernregel: „Mit gutem Werkzeug kann jeder arbeiten.“ Manchmal geht es auch mit den Bordmitteln – also ran an die Herausforderung!

Die Schrauben stellen sich ja meist als die große Prüfung der eigenen Kräfte heraus. Wer diese Herausforderung nicht annehmen möchte, kann sich die Physik zur Hilfe nehmen. Die eine Möglichkeit: Das Hebelgesetz. Oftmals ist das Bordwerkzeug schon so geformt, dass man geschickt sein Körpergewicht zusammen mit der Hebelwirkung einsetzen kann ①. Wenn das nicht reicht: Ein Eisen- oder Stahlrohr, das man über den Schraubenschlüssel stülpen kann, verhilft auch unkräftigen Naturen zum nötigen Drehmoment. Wer solch ein Hilfsmittel nicht zur Hand hat, der kann auch die Schwerkraft nutzen. Man steckt den Schraubenschlüssel so auf die Schraube, dass er möglichst bei „drei Uhr“ steht ②. Dann setzt man den Wagenheber drunter und kurbelt diesen hoch. Auch die festgerostetste Schraube der Welt wird nachgeben, wenn sich das Auto mit seinem gesamten Gewicht darauf legt. So bekommt man jede Schraube gelockert, auch wenn es etwas dauert.



Nun kann man den Wagen mit dem Heber hochbocken. Natürlich sollte das Fahrzeug dazu auf einer ebenen Fläche stehen und die Handbremse sollte angezogen sein ③. Alternativ zum Bordwagenheber gibt es komfortable Hydraulikheber für kleines Geld im Baumarkt oder im Auto-Zubehör. Und natürlich auch Präzisions-Schlüssel aus deutschen Stahlschmieden. Man muss den Wagen übrigens nur so hoch pumpen, dass der Reifen gerade vom Boden abhebt, dann kann man den „alten“ Reifen ohne Kraftaufwand wegrollen und den „neuen“ ebenso leicht an die richtige Stelle setzen. Und genau in diesem Augenblick wäre es auch richtig, die Reifen zu kennzeichnen: V oder H für vorne oder hinten, L oder R für links oder rechts. Mit einem Stück Kreide, mit speziellen Stiften oder wie auch immer. Sinn der Sache ist es, dass die Reifen bei der nächsten Montage wieder in der gleichen Rollrichtung laufen. Da aber viele Hersteller schon einen Pfeil auf dem Reifenrand anbringen, um das sicher zu stellen, ist das nicht mehr so unbedingt notwendig wie früher.

Schrauben wieder fest – aber wie fest?

Insbesondere Alufelgen neigen allerdings dazu „anzukleben“. Zwischen der Felge und dem Stück Stahl, an das diese angeschraubt wird, bilden Rost, Wasser und Hitze vom Bremsen eine offenbar ziemlich haltbare Klebmasse. Da helfen zunächst leichte Schläge auf den Felgenrand. Wenn die nicht

helfen, dann helfen stärkere Schläge. Wenn der Reifen sich dann doch löst, kann man das Theater zumindest für das nächste Mal verhindern: Mit einer Drahtbürste per Hand oder entsprechenden Aufsatz auf der Bohrmaschine den Rost lösen und eine kleine Portion Kupferpaste dazwischen und beim nächsten Wechsel geht alles in „Schumi-Boxenstopp-Zeiten“. Die Schrauben für den „neuen“ Reifen (eigentlich das „Rad“, weil es Felge und Reifen sind) werden zunächst von Hand angezogen, damit der Reifen nicht mehr wegrollen kann. Dann mit dem Schlüssel nur leicht nachziehen, sodass die schrägen Flanken der Schrauben die Felge schon mal an den richtigen Platz drücken. Wenn man den Wagenheber dann wieder abgelassen hat und der Reifen auf dem Boden steht, dann kann man noch mal für die Festigkeit der Verbindung sorgen. Wie beim Bekreuzigen sollte man dabei vorgehen, damit keine einseitigen Spannungen in der Felge entstehen. Und man sollte es auch nicht übertreiben. Wer einen Drehmomentschlüssel zur Hand hat, stellt 100 bis 120 Nm ein und zieht die Schrauben damit alle gleichmäßig an, bis der laut und deutlich „klick“ macht ④. Wer so etwas nicht hat, geht zum Tankwart seines Vertrauens und wirft dem dann was in die Kaffee-Kasse.

Richtige Lagerung

Die Aufbewahrung der „alten“ Reifen richtet sich danach, ob sie mit oder ohne Felge gelagert werden. Kompletträder, also mit Felge, sollten entweder an die Wand gehängt oder flach auf den Boden gelegt bzw. gestapelt werden. Falsch ist es, die Reifen auf der Lauffläche stehend aufzubewahren. Der zunehmend seltener werdende Fall, dass die Reifen ohne Felgen lagern, erfordert das genaue Gegenteil: Nicht hängen oder legen, sondern auf die Lauffläche stellen und dann ein Mal pro Monat etwas drehen. Aber wer macht so was?



EIN LEBEN ZWISCHEN ISRAEL UND DEUTSCHLAND

WELTBÜRGER ARIEH SOMMERFELD

So auch der in Berlin geborene und aufgewachsene Vater von Arieh Sommerfeld, der von den Nazis 1938 im KZ Dachau interniert wurde. Hans Sommerfeld kam wie andere vor dem Krieg Inhaftierte wieder frei und ihm gelang die Flucht nach Tel Aviv auf abenteuerlichen Wegen – auf einem Schiff, das ähnlich wie die berühmte „Exodus“ Flüchtlinge nach Palästina brachte. Arieh Sommerfeld wuchs in Tel Aviv auf, und nichts deutete darauf hin, dass er jemals wieder Deutschland betreten würde.

Doch ein Motorradunfall des Vaters veränderte das Leben der Familie. Die Ärzte in Israel bekamen den komplizierten Bruch nicht wieder hin, der Vater begab sich nach Wien zu den seinerzeit bekanntesten Chirurgen in Behandlung. Dort lernte der Vater den deutschen Botschafter kennen und der überzeugte ihn, nach Deutschland zurückzukehren. Berlin kam wegen der Teilung für ihn nicht in Frage und so wurde es das Ruhrgebiet, ge-



Arieh Sommerfeld ist in Israel geboren, nach Deutschland gezogen, dann wieder zurück nach Israel gegangen um nun seit mehr als 40 Jahren in Deutschland und davon die letzten acht in Herten zu leben – ein Leben zwischen den beiden Ländern. Doch der Reihe nach: Geboren ist er 1946 in Tel Aviv. Wenn man historisch genau sein will, gehörte Tel Aviv 1946 noch nicht zu Israel, sondern lag in Palästina. Denn der Staat Israel wurde erst zwei Jahre nach der Geburt von Arieh Sommerfeld offiziell gegründet. Vorher verwaltete England die Gegend als eine Folge des ersten Weltkriegs. Als Folge des zweiten Weltkriegs und der Judenverfolgung in Deutschland fassten die Vereinten Nationen 1947 den konkreten Plan, den Überlebenden der Shoa, des Holocaust, der Judenverfolgung hier einen eigenen Staat zu ermöglichen. Aber schon vorher waren Juden aus aller Welt in das britische Mandatsgebiet gezogen.

nauer Bochum. 1957 dann holte er Frau und Sohn nach. „In Israel hatten wir nur hebräisch gesprochen, ich konnte kein Wort Deutsch. Wir kamen kurz vor den Sommerferien an und ich musste gleich die Schule besuchen. Mit einer Fibel versuchte ich, in den Ferien Deutsch zu lernen, aber im ersten Aufsatz nach den Ferien habe ich auf fünf Seiten 165 Fehler gehabt. Trotzdem hatte der Lehrer Tränen in den Augen, weil er so einen Erfolg nicht für möglich gehalten hatte. Und in Mathe hatte ich sowieso eine Eins“, berichtet er lachend. Damals war das sicher nicht so lustig, sich durchzubeißen. Doch es gelang, er lernte die Sprache schnell, er schloss die Schule ab und erlernte bei der Firma Karstadt den Beruf des Verkäufers. „Ich habe die Kaufmannsgehilfenprüfung abgelegt, so hieß das damals, und in der Sportabteilung gearbeitet.“ Er erinnert sich noch gut, dass seine Cousine aus Israel die Familie



Foto rechts:
Das (Vor-) Lesen der
Thora in hebräischer
Schrift verlangt
Übung und hat von
Arieh Sommerfeld
neu erlernt werden
müssen.

damals besuchen wollte: „Die war 1958 bei einem Onkel in Paris und wollte uns ebenfalls besuchen kommen. Aber als israelischer Staatsbürgerin hat ihr die deutsche Botschaft in Paris damals die Einreise verweigert. Es gab einfach immer wieder so kleine Nadelstiche, die einem die Geschichte Deutschlands in Erinnerung brachten“, blickt er heute völlig ohne Zorn zurück.

Nach der Lehre rief ihn dann die Pflicht: Die Armee in Israel suchte dringend einen guten Artilleristen. „Ich habe zwei Jahre und acht Monate gedient, die Wehrzeit in Israel ist lang. Und weil ich die Urlaubs- und Ausgangszeiten nicht immer so eingehalten habe, wie richtig gute Soldaten das tun, habe ich auch einige Zeit zusätzlich im Arrest verbracht“, erinnert er sich lachend an diese Zeit. Doch genau am Entlassungstag ereilte ihn ein Telegramm, die Mutter war bei einem Straßenbahnunfall in Deutschland schwer verletzt worden. Schnell mussten alle Papiere in Ordnung gebracht werden, Arieh Sommerfeld reiste wieder nach Deutschland, um dem Vater beizustehen. Und wie das Leben dann so spielt: Die Eltern haben Freunde, die sich gegenseitig oft besuchen, die Freunde haben eine Tochter und 1968 heirateten Arieh und Jutta. Arieh Sommerfeld arbeitete als Verkäufer bei Neckermann und später als Fahrverkäufer bei Coca Cola, dann als LKW-Fahrer für Gefahrguttransporte. 1969 kamen Zwillinge zur Welt, ein Junge und ein Mädchen. 1971 dann reisten Sommerfelds zu Verwandten nach Israel, es gefiel allen gut und 1972 beschloss man, zurück nach Israel zu ziehen.

Seine Qualitäten als LKW-Fahrer leisteten Arieh Sommerfeld in Israel gute Dienste: Er fuhr auch hier Lastwagen, arbeitete im Hotel oder als Briefträger: „Ich habe mich durchgeschlagen und war mir für keine Arbeit zu fein. Aber am Ende stimmte die Bezahlung immer weniger. Da bin ich 1976 wieder nach Deutschland gegangen.“ Als LKW-Fahrer fing er wieder an, später schulte er um zum Energiegeräte-Elektroniker. Irgendwann spielte die Gesundheit

nicht mehr mit und er, der immer gearbeitet hatte, fand keine Arbeit mehr: „Das ist schon traurig, wenn man auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr unterkommt.“ Doch für Arieh Sommerfeld war das kein Grund, die Haltung zu verlieren. Er engagierte sich in der jüdischen Gemeinde als Vorbeter. „Die Gemeinden wachsen ja durch die Zuwanderung aus Russland zurzeit wieder, aber die Zuwanderer können die Thora nicht lesen und auch kein Hebräisch. Und dieses Vorlesen ist ja ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes. Also habe ich das gemacht.“ Dazu hat er quasi neu lesen lernen müssen. Denn die Thora ist in hebräischen Buchstaben geschrieben, aber ohne Vokale und ohne die im hebräischen eigentümlichen Melodiezeichen. Beide werden durch Punkte ersetzt. „Das bedeutet für den Vorleser, dass er die einzelnen Kapitel sehr genau kennen muss, um die richtigen Vokale einzusetzen und richtig zu betonen, denn auch die Betonung trägt im hebräischen zur Bedeutung bei.“



Wenn man ihn fragt, wo er zu Hause ist, dann ist die Antwort eindeutig: „Meine Heimat ist Israel. Aber man soll das nicht überbewerten, eigentlich sind wir doch alle Weltbürger. Man soll den Ort, in dem man gerade lebt, nicht zum Mittelpunkt der Welt machen.“

ZWISCHEN 70 UND 80 PROZENT DER BEVÖLKERUNG SIND LAUT UMFRAGEN IM JAHR 2008 EINER ORGANSPENDE GEGENÜBER POSITIV EINGESTELLT. ABER NUR 20 PROZENT DER BEFRAGTEN HABEN TATSÄCHLICH AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS IN DER TASCHEN. (WWW.DSO.DE)

ORGANSPENDE – HILFE FÜR MITMENSCHEN

[... ABER BITTE MIT DEN ANGEHÖRIGEN BESPRECHEN!]



Dabei sprechen die Zahlen eine ganz klare Sprache: 12 000 Menschen warten in Europa dringend auf eine Niere, dagegen stehen ca. 3 000 Organspenden pro Jahr, sagt Eurotransplant, die zentrale Einrichtung für die Abwicklung von Organtransplantationen. Die Angaben über die Wartezeiten für eine Spenderniere in Deutschland variieren; sie sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und betragen Anfang 2005 ca. sechs bis acht Jahre. Viele Patienten auf Herz-, Leber- und Lungenwartelisten versterben, weil nicht rechtzeitig ein Organ zu Verfügung steht. Gründe dafür sind der Rückgang an tödlichen Unfällen im Straßenverkehr, aber auch die Zunahme von Erkrankungen, die nur durch eine Transplantation therapiert werden können. Außerdem ist die allgemeine Lebenserwartung gestiegen und der medizinische Fortschritt macht immer mehr Transplantationen möglich.

Soviel zu den Fakten, aber das Thema ist viel zu emotional, als dass man es nur in Daten und Fakten abbilden könnte. Der Entscheidung für oder gegen ein Einverständnis zur Spende setzt eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod voraus. Was glaubt, was erwartet man, das DANAACH sein könnte? Der christliche Glaube mit seiner Idee eines Fortlebens der Seele nach dem Tod des Körpers – sei es im Himmel oder der Hölle – ist nur die für unsere Gesellschaft prägendste Vorstellung. Steinzeitmenschen, Ägypter, Griechen, Römer – alle gaben ihren Toten oft Dinge

mit ins Grab, die in der Totenwelt nach der Menschenwelt nützlich sein sollten, die Macht, Reichtum und Stellung im Diesseits auch im Jenseits ausdrücken sollten. Darin wird schon deutlich, wie alt und tief in uns drin die Vorstellung ist, dass man die letzte Reise besser unversehrt antreten sollte. Organspende ist das krasse Gegenteil dazu.

Insofern hängt also bei der Entscheidung für oder gegen Organspende viel davon ab, was man für sich selbst erhofft und wünscht, woran man glaubt und wie man sich den Übergang zum Tod und das, was eventuell danach kommt, vorstellt. Für den einen mag es unvorstellbar sein, dass ihm ein oder mehrere Organe fehlen. Für den anderen ist das schlicht „Rohstoffverschwendung“. Wenn Teile meines Körpers einem lebenden Menschen helfen können zu überleben, dann wäre es doch vermessen, diese Hilfe nicht zu geben, für den Fall, dass ich selber tot bin.

Was sind die Voraussetzungen für eine Organspende?

Es muss nicht der klassische Motorradunfall sein, der mit einem brutalen Einschnitt das Leben beendet. Auch Herzinfarkte oder Hirnschläge oder viele andere Ereignisse und Krankheiten können zum Tode führen. Doch die moderne Medizin kann den Körper und seine Organe funktionsfähig halten, obwohl der Mensch längst tot ist. Dieser Tod ist



für Angehörige oder Freunde oft nicht zu erkennen, der Patient sieht gar nicht tot aus, die Haut ist warm, die Atmung geht, das Herz schlägt. Und doch – das Gehirn hat seine Arbeit eingestellt, die Steuerung der Körperfunktion haben die Apparate auf der Intensivstation übernommen. Diese Situation – der Hirntod – ist die entscheidende Grundlage für die folgenden Überlegungen zur Organspende. Diesen Hirntod müssen zwei erfahrene Ärzte unabhängig festgestellt haben, die mit der späteren Transplantation nichts zu tun haben dürfen. Diese Situation ist für die Freunde und Angehörigen in der Regel ein Schockerlebnis: Plötzlich ist der eben noch Lebendige tot, sieht aber nicht tot aus, man hat noch gar nicht richtig Abschied genommen und die Ärzte konfrontieren einen mit der Frage nach einer Organspende. (Von dem Fall einer Lebendspende, z.B. einer Niere möchten wir in diesem Artikel absehen. Anm. d. Red.)

Was wollte der Verstorbene?

Die Frage, ob der Verstorbene einer Organspende wohl zustimmt, ist mit einem Organspende-Ausweis eindeutig geregelt. Wer den bei sich trägt, hat sich mit der Frage, ob und welche Organe er spenden will, befasst und das Ergebnis damit festgehalten. Denn grundsätzlich sind viele Organe verpflanzbar, auch solche, an die man nicht

unbedingt denkt: Herz, Lunge, Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse, Darm und Teile der Haut, Hornhaut der Augen, Gehörknöchelchen, Herzklappen und Teile der Blutgefäße, der Hirnhaut, des Knochengewebes und der Sehnen. Auf dem Ausweis kann man festlegen, was man spenden will. Man kann das einschränken, man kann der Entnahme auch widersprechen, man kann benennen, wer benachrichtigt werden soll, und wenn man seine Meinung ändert – kein Problem: Ausweis ändern. Das kann jeder Mensch ab dem 16ten Lebensjahr tun.

Auf jeden Fall sollte man seine Entscheidung und seine Haltung mit den nahe stehenden Menschen besprechen. Denn wer sich nicht klar geäußert hat, für den müssen die Angehörigen dann im Zweifelsfall entscheiden. Und das ist in der oben beschriebenen Situation der Intensivstation eine leidvolle Entscheidung, der man sie aussetzt. Für einige kann es ein Trost sein zu wissen, dass der Verstorbene durch seine Organe einem oder mehreren Menschen die Chance auf ein Weiterleben ermöglicht. Für diese Menschen kann sich das Empfinden einstellen, dass sein Tod nicht sinnlos war und er nicht ganz von der Welt verschwunden ist. Das kann den Abschied und die Trauer erleichtern oder erträglicher machen. Für andere kann die Zustimmung zur Organspende genau das Gegenteil bewirken, weil sie z.B. Schuldgefühle plagen, den Verstorbenen „hergegeben“ und nicht „geschützt“ zu haben.

Und auch, wer einen Organspende-Ausweis bei sich trägt, sollte darüber reden. Denn die Angehörigen sind davon ebenfalls betroffen. Darauf hat Vera Kalitzkus in einem Buch (s.u.) hingewiesen: Die Operationen und Eingriffe, die einer Organentnahme vorausgehen, müssen schnell erfolgen. Für ein Abschied-Nehmen am Krankenbett bleibt vor der Organspende oft keine Zeit. Bei und nach der Operation ist der pietätvolle Umgang mit dem Verstorbenen selbstverständlich. Der Leichnam wird nach der Organspende für eine Aufbahrung vorbereitet und kann anschließend bestattet werden. Aber das sind Dinge, die man wissen und besprechen sollte.

Weitere Informationen zu diesem Artikel

Das Buch „Dein Tod, mein Leben. Warum wir für Organspenden sind und dennoch davor zurückschrecken“ ist im Suhrkamp-Verlag erschienen.

8,50 EUR, ISBN 978-3-518-46114-3

www.organspende-info.de

<http://de.wikipedia.org/wiki/Organspende>

www.dso.de

VON DIERK VOLKENAND

PETRUS UND DIE HWG

Im Rabenhorst steht mal wieder ein neues Bauschild von der hwg. Der lange Winter hat bisher den Baufortschritt sehr effektiv verhindert, aber jetzt scheint ja auch Petrus ein Einsehen mit der hwg zu haben. Es wird wieder wärmer und so ist mittlerweile die Baugrube auch schon ausgehoben, ein Kran steht bereit. Wenn die Bauarbeiter planmäßig im nächsten Winter wieder abziehen, dann kann die hwg sechs Mietwohnungen mit jeweils zwischen 83 und 99 Quadratmetern anbieten. Einen Außeneindruck vom neuen Gebäude können Sie sich auf unseren Internetseiten verschaffen. Und die Innenausstattung mit Aufzug, Parkett und ebenerdigen Duschen in den Bädern, die kann sich sicher sehen lassen. Sie sehen: Wir investieren in die Zukunft der hwg und des genossenschaftlichen Bauens, es geht weiter voran.

In dieser neuen Ausgabe von »»hallo: wie gehts?« möchten wir Sie neugierig machen auf die zahlreichen Veranstaltungen im Kulturhauptstadtjahr 2010. Da zeigt sich das Ruhrgebiet von seiner besten Seite und wir wollen hoffen, dass sich über die sicher zahlreichen Fernsehbilder, die überall ausgestrahlt werden, auch das Bild vom Ruhrgebiet außerhalb vom Ruhrgebiet bessert. Sie kennen das sicher auch, diese Mischung aus Unglauben und Mitleid, die sich vor einem auftut, wenn man bekennt: Ich lebe im Ruhrgebiet. Mit dem „Still-Leben Ruhrschnellweg“ oder den „SchachtZeichen“ sehe ich da gute Chancen auf einen Wandel in den Köpfen. Auch in Herten, Waltrop und Umgebung finden Konzerte und Inszenierungen von „Ruhr.2010“ statt, wir sagen Ihnen, wann und wo. Und weil es da so viel zu berichten gibt, setzt in dieser Ausgabe unsere Reihe mit den Straßennamen einmal aus.

Zum Nachdenken über Organspende möchten wir Sie anregen, und zwar zum genauen Nachdenken und vor allem zum „Darüber-Sprechen“ mit Ihren engsten Angehörigen. Denn die sollten wissen, wie Sie darüber denken, falls der Fall der Fälle eintritt. Sie lernen Arieh Sommerfeld kennen, der sein Leben wechselweise in Israel und Deutschland verbringt und Enrico Loick, den Aufsichtsrat der hwg. Spätestens nach dem Oster-Ski-Urlaub kommen die Winterreifen runter – vielleicht krepeln Sie ja nach unserer Anleitung die Ärmel hoch und wechseln selber?



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS?
AUF DER TITELSEITE:
SASCHA HERBST, HWG-
MITGLIED SEIT 2004, MIT
SEINER TOCHTER CAROLIN.
SIE WOHNEN SEIT 2008 IN
DER BEETHOVENSTRASSE.

IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?
Mitgliederzeitung der hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Ausgabe 24 – April '10

Herausgeber: hwg
Hertener Wohnstätten
Genossenschaft eG
Gartenstraße 49, 45699 Herten
Telefon 02366/1009-0
Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)

Texte: Kay Gropp
Graf. Konzept: Agentur an der Ruhr,
Uwe Seifert und Partner
und Layout: Peter Griwatsch [8,16]
Fotos: Ruhr.2010| Christian Schneider [2]
Uwe Seifert [1, 3, 5, 6, 10, 11, 13, 15]
Waltroper Parkfest [4, 5]
wikimedia commons| Arnoldius [4]
wikimedia commons [3]

Alle Angaben zu Terminen und weitere
Informationen sind gewissenhaft recherchiert.
Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben
jedoch ohne Gewähr.